

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	57. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	21. Januar 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

4.

**Punkt 3 der Tagesordnung: Bürgerumfrage 2013: Sport, Bewegung, Bäder**  
**Vorlage: 2013/0323**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat nimmt die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2013 zu den aktuellen Präferenzen und Bedarfseinschätzungen der Bevölkerung zu Sport, Bewegung und Bäder zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die Erkenntnisse in die Kooperative Sportentwicklungsplanung und in die Fortschreibung des Bäderkonzepts einzuarbeiten.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmige Zustimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 3 zur Behandlung auf:

In das Thema führt Herr Bürgermeister Jäger ein.

**Bürgermeister Jäger:** In der Bürgerumfrage 2013 wurde das Thema „Sport, Bewegung, Bäder“ nach 10 Jahren erneut aufgegriffen. Die Bürgerschaft wurde gebeten, aus ihrer Sicht die eigenen sportlichen Aktivitäten und Präferenzen zu nennen, aber auch die subjektiven Einschätzungen zu den Angeboten und Bedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe abzugeben. In den Monaten Mai und Juni 2013 nahmen von 15 000 per Zufallsstichprobe angeschriebenen Bürgerinnen und Bürgern ab 18 Jahren insgesamt 3 340 Erwachsene per Online-Fragebogen oder schriftlich an der Befragung teil. Ich kann Ihnen versichern, das sind reale, ungeschönte Zahlen.

(Heiterkeit, Zurufe, u. a. **Stadtrat Ehlgötz/CDU:** ADAC!)

Zusätzlich wurden auch per Zufallsstichprobe 2 500 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 - 17 Jahren ermittelt, deren Eltern gebeten wurden, dem Kind die Teilnahme an der Online-Befragung zu bewilligen bzw. es ggf. dabei zu unterstützen. Insgesamt nahmen insoweit 728 Kinder und Jugendliche teil.

Die Ihnen nun vorliegende detaillierte Ergebnisauswertung wird in die vom Kollegen Bürgermeister Lenz beauftragte externe Untersuchung zur Kooperativen Sportentwicklungsplanung sowie auch in die Umsetzung des Bäderkonzeptes einfließen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Karlsruherinnen und Karlsruher in ihrer Freizeit sehr sportorientiert sind, ob in Vereinen, bei kommerziellen Anbietern oder in freier Ausübung. Außerdem ist die Zufriedenheit mit den hier in Karlsruhe angebotenen Sportmöglichkeiten sehr hoch. Die Details können Sie aus dem Bericht entnehmen. Ich möchte nur einen wichtigen Aspekt herausgreifen. Die Mitgliedschaft in einem Sportverein der Erwachsenen ist gegenüber 2003, also innerhalb der letzten 10 Jahre, von 27,7 % auf 33,4 % deutlich angestiegen. Besonders erfreulich ist darüber hinaus die hohe Mitgliedschaftsquote von 73,4 % der Kinder und Jugendlichen in einem Sportverein. Diese nutzen die Sportangebote der Vereine mindestens einmal pro Woche, viele auch zweimal und öfter. Dies sind ermutigende Ergebnisse, die die Bedeutung der Sportvereine unserer Stadt einmal mehr unterstreichen. Insgesamt wird der Fächerstadt von 66 % der Befragten alles in allem das Zeugnis einer sport- und bewegungsfreundlichen Stadt ausgestellt.

(Beifall)

**Stadtrat Hofmann (CDU):** Das ist eine sehr umfangreiche und - wie ich finde - auch eine sehr gute Umfrage. Es sind viele interessante Sachen, die wir da sehen. Für mich das Erfreulichste, was man da drin sehen kann, ist wirklich, dass 50 % der Karlsruher Bürger die Freizeit häufig mit Sport verbringen. Umso besser ist es, wenn man sieht, dass es 2000 nur 33 % waren, also eine deutliche Steigerung. Nicht nur des Gesundheitsaspektes wegen ist das eine sehr erfreuliche Tendenz.

85 % davon bezeichnen sich als sportlich oder aktiv, dies natürlich überwiegend im Freizeitsport. Dabei sind Schlagworte wie Gesundheit - ich hatte es eben schon erwähnt -, Ausgleich, Entspannung, Erholung oder Fitness dabei im Vordergrund. Besonders erwähnenswert finde ich vor allem, dass ein Drittel der Erwachsenen und sogar drei Viertel der Jugendlichen diesen Sport in der Regel in Vereinen ausführen. Dies zeigt auch noch einmal die Wichtigkeit der Vereine in Karlsruhe. Hier können wir wiederum stolz sein auf unser Karlsruher Modell der besitzenden Vereine und unsere Karlsruher Sportförderung, denn gerade da gelingt es uns immer wieder, an entscheidender Stelle auch Akzente zu setzen und eben die Vereine entsprechend zu unterstützen, dass sie so ein Angebot eben auch leisten können.

Bei der Bäderumfrage zeigt sich meiner Ansicht nach ebenfalls, dass wir auf einem sehr guten Weg sind, denn im Prinzip wird vor allem die Positionierung der Schwerpunktbäder auch vorrangig so gesehen, dass eben diese Bäder am beliebtesten sind. Wenn ich sehe, dass das Fächerbad das beliebteste Bad für regelmäßiges Schwimmen ist mit rd. einem Fünftel der Karlsruher, die es regelmäßig besuchen, haben wir also auch hier die Entscheidung des Ausbaus und des Umbaus in die richtige Richtung gelenkt. Das Europabad als das beliebteste Bad finden sogar die Hälfte der Bürger und sogar 67 % der Kinder als gelungen und als gutes Bad. Dem folgt - glaube ich die Therme, das

Vierordtbad, und auf Platz 1 bei den Freibädern das Rheinstrandbad Rappenwört. Genau das sind unsere Schwerpunktbäder. Auch hier sehen wir einen guten Weg. Da machen wir auch eine gute Arbeit.

Ich möchte aber auch nicht die Stadtteilbäder vergessen, denn auch sie haben eine ganz wichtige Aufgabe in dieser Stellung. Gerade neulich habe ich wieder eine Studie gelesen, dass wir immer mehr Nichtschwimmer haben, und ich denke, dass da auch dem Schulschwimmen in Zukunft eine immer größere Bedeutung zukommt und wir dies abdecken müssen. In unserem Bädersymposium vor längerer Zeit haben wir festgestellt, dass wir auf keine überdachte Wasserfläche verzichten dürfen, um eben dieses Schulschwimmen abzudecken, denn es nützt ja nichts, wenn ich in der dritten und vierten Stunde ein Schulschwimmen anbiete und dann die Leute gar nicht hinkommen können. Auch hier haben wir ordentlich vorgearbeitet.

Deswegen kommt auch, Herr Jäger, Sie haben es erwähnt, diese gute Umfrage. 90 % der Karlsruher sind eben mit dem Angebot, das im Bereich Sport und Bewegung hier geboten wird, zufrieden. Wir haben ein gutes Niveau, das ist richtig, aber dabei gilt es natürlich auch, dieses gute Niveau zu halten. Bei den Bädern sind wir gerade dabei, sie entsprechend auf Vordermann zu bringen. Das Bäderkonzept steht. Wir sind im Fächerbad dabei - und auch in den anderen Bädern -, entsprechend die Weichen zu stellen.

In den anderen Dingen sind wir mit dem Sportentwicklungsplan auch in der richtigen Richtung. Da werden wir demnächst die Zahlen vorgelegt bekommen. Da werden wir dann sicherlich handeln müssen. Ganz wichtig ist mir aber auch, dass wir nicht nachlassen, die Vereine zu unterstützen, denn nur sie können immer wieder diese Vielfalt und vor allem dieses Angebot, das wir in Karlsruhe haben, gewährleisten. Hier müssen wir aufpassen, denn es gilt wie überall, in vielen anderen Bereichen, nicht nur im Sport, auch in der Musik, auch in der Kultur, dass es immer schwerer ist, Ehrenamtliche zu finden, die sich begeistern. Da müssen wir sicher in den nächsten Jahren noch nacharbeiten und versuchen, entsprechend Schwerpunkte zu setzen, damit wir die Vereine nicht auf halber Strecke verlieren, und auch zu versuchen, dieses Angebot zu halten.

Vielen Dank noch mal für die Umfrage. Sie war sehr erkenntnisreich für uns alle.

(Beifall bei der CDU)

**Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE):** Sehr viele interessante Daten, eine sehr umfangreiche Untersuchung, die auch sehr umfangreich dargestellt wurde. Man hat sogar in der CD noch Etliches gefunden, was dann über den schriftlichen Bericht hinaus ging, was interessant war. Ich habe über manches auch wirklich gestaunt, anderes liegt auch mehr oder weniger auf der Hand. Was mich jetzt doch erstaunt, ist, dass man die Dinge sehr anders lesen kann. Bei der Fülle von Daten, die sich da bietet, zieht halt jeder für sich teilweise das raus, was er als Erkenntnis gewinnt. Deswegen finde ich es auch wichtig, dahingehend eine Einigung zu finden, was denn jetzt tatsächlich abgeleitet werden kann, denn letzten Endes sollen wir diesen Bericht nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern er soll in seinen Erkenntnissen in die Sportentwicklungsplanung einfließen. Je nachdem, was ich darin erkenne, heißt das auch, unterschiedliche Konsequenzen zu ziehen.

Die Karlsruher bewegen sich gerne. Es ist doch eine sehr erfreuliche Erkenntnis - in diesem Ausmaß, in dem sie es tun -, dass dies die Außer-Haus-Freizeitaktivität hauptsächlich ist. Die meisten werden doch noch ein bisschen mehr fernsehen oder vorm Computer sitzen, aber außer Haus steht Sport an erster Stelle. Das ist wirklich sehr erfreulich. Es bilden sich einige Trends heraus, aber eines ist auch sehr ersichtlich, nämlich dass je nach dem, wen man befragt, durchaus unterschiedliche Präferenzen herauskommen. Wie, wo und wann sich unsere Bürgerinnen bewegen und sportlich aktiv sind, ist doch je nach Alter, Geschlecht, ausländisch oder deutsch, Arbeitszeit, Einkommen, Bildung, Lebens- und Wohnform teilweise sehr unterschiedlich. Das ist, glaube ich, so der erste Trend, den ich rausziehe, dass unser Sportangebot nämlich sehr vielseitig sein muss, um auch niemanden zu vergessen und vor allen Dingen nicht ganze Bevölkerungsgruppen zu benachteiligen.

Ein zweiter Trend, der sich mir sehr stark darstellt, ist der Trend zu Grundsportarten. Die meisten fahren Rad, sehr viele laufen, und spazieren gehen ist auch noch etwas, was ganz vorne steht. Außerdem ist bei Kindern und Jugendlichen Fußballspielen auch noch vorne, aber da ganz eindeutig bei den Jungs, die Mädchen tanzen lieber. Ein weiterer Trend: Sport im Grünen. Sport, so wie er von den Befragten ausgeübt wird, findet nicht vorrangig in Sporthallen und nicht vorrangig auf Sportplätzen statt, sondern im Grünen, in Parks auf Grünanlagen, auf Wegen, auf Plätzen, auf denen sich Kinder bewegen können. Da findet Sport statt. Diese informellen Sporträume gilt es noch etwas stärker auszubauen und zu nutzen. Kinder dagegen üben Sport tatsächlich oft auf dem Sportplatz und in der Turn- und Sporthalle aus.

Der Trend zum selbstorganisierten Sport. Es geht nicht darum, was wir uns wünschen, nämlich dass die Leute in Sportvereine gehen, sondern zu beobachten, wie sind die Trends. Der Trend ist, auch wenn wir das teilweise bedauern, leider eben doch eher dahingehend, dass selbstorganisiert Sport betrieben wird. Erwachsene sind zu 30 % Mitglied im Sportverein, davon sind nur 75 % dort tatsächlich auch sportlich aktiv, d. h., wir müssen auch unseren Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, außerhalb von Sportvereinen ihren Aktivitäten nachzugehen. Bei Kindern ist es erfreulicherweise umgekehrt. Sehr viele treiben Sport im Verein. Das ist natürlich besonders erfreulich, weil Sportvereine über die körperliche Aktivität auch ganz wichtig sind für das Sozialverhalten, für das Miteinander, für das Austauschen, aber auch Rollen zu finden, Kontakte zu ganz unterschiedlichen Leuten zu haben, mit denen man sonst vielleicht nicht so zusammenkommt.

Interessant auch der Trend zum Gesundheitsbewusstsein. Ganz eindeutig ist den Leuten zwar auch wichtig, dass für die Figur etwas passiert oder dass man sich austauscht, aber Gesundheit, Ausgleich, Entspannung stehen für Erwachsene im Vordergrund, für Kinder aber auch sehr stark Spaß, Freude und Abwechslung.

Der Trend Sport vor Ort. Das ist auch sehr deutlich herausgekommen, es wird vor allen Dingen im eigenen Stadtteil Sport betrieben. Das wollen die Leute auch.

Schließlich noch der Trend zum Zielgruppenbad. Der Kollege Hofmann hat es schon erwähnt. Unsere Bäder werden gut nachgesucht, aber es zeigt sich eben auch, Erwach-

sene verteilen sich. Kinder gehen vor allen Dingen gern in das Europabad. Das tun sie auch, weil sie dort wahrscheinlich am meisten das finden, was sie in den Bädern suchen, nämlich Spaß und Abwechslung, während Erwachsene eben vor allen Dingen entweder Sport treiben wollen oder sich entspannen möchten.

Ein bisschen schade finde ich hier, dass nicht gefragt wurde, inwiefern die Bäder in der Region benutzt werden, z. B. das Bad in Eggenstein oder das Albgaubad. Es wäre auch für die regionale Entwicklung einmal interessant gewesen, diese Sportanlagen mit einzubeziehen, wo man mit öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb dieser 30 Minuten gut hinkommt, was für die meisten eben akzeptabel sind.

Welche Erkenntnisse und Schlussfolgerungen ziehen wir daraus? Ganz sicherlich auch, dass dafür mehr Geld ausgegeben werden sollte, was die befragten Bürgerinnen selbst auch gesagt haben, nämlich für Wegenetze. Wir sind da zwar schon gut, es gibt letzten Endes auch viele Radwege, aber es scheint noch nicht auszureichen. Auch die Pflege dieser Radwege könnte manchmal noch etwas besser sein. Im Sommer sind etliche Wege so zugewachsen, dass es schwer ist auszuweichen, ohne dass man gleich von Brennesseln malträtirt wird. Schlaglöcher könnten auch leichter behoben werden, wenn da ab und zu ein bisschen mehr Kies reingefüllt werden würde. Inlinerstrecken, ausgewiesene Laufstrecken, vielleicht auch wieder mehr Trimm-Dich-Pfade, Mehrgenerationensspielplätze, aber auch einfach mal in Grünanlagen Baumstämme, auf denen balanciert werden kann oder Schaukeln für Erwachsene. Ein Tipp meines Ohrenarztes: Halten Sie Ihr Gleichgewichtsorgan fit, indem Sie sich ab und zu auf eine Schaukel setzen.

Ein anderer Punkt, der in die Richtung geht, wäre auch noch, dass wir uns dahin wenden müssen, Sportanlagen auch für Nichtmitglieder zu öffnen, Freizeitparks daraus zu machen, wie es letzten Endes z. B. auch bei der Sportanlage „Untere Hub“ zumindest zur Diskussion steht. Natürlich ist auch die Rolle des organisierten Sports wirklich wichtig. Das möchten wir überhaupt nicht verkennen. Da sind vor allen Dingen verstärkte Sportangebote, Bewegungsförderung für Kindergarten und Schule wichtig. Die Rolle der Vereine für Heranwachsende habe ich schon genannt. Dass diese durch unsere Sportförderung so sehr unterstützt werden, dazu stehen wir voll und ganz, und auch die Bestätigung des Bäderkonzeptes sehen wir in dieser Umfrage. Wir sollten uns aber fragen, ob wir manche Gruppen ausreichend unterstützen, z. B. Mädchen, die gerne tanzen - das ist nun mal auch ein Sport - oder eben doch Jungs, die gerne Fußball spielen. Vor allem sollten wir auch den Wunsch und die Ausübung von nichtorganisiertem Sport im Freien tatsächlich mehr unterstützen. Wir Grünen werden uns der Wünsche der Karlsruher annehmen und Sport im Freien, im Grünen und vor Ort stärken.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadträtin Müllerschön (SPD):** Als ich die Bürgerumfrage gelesen habe, dachte ich, das ist gelebte Bürgerbeteiligung, denn aus den Ergebnissen der Umfrage können notwendige Handlungsempfehlungen erarbeitet werden, die dann sowohl in die Sportentwicklungsplanung als auch in das Bäderkonzept aufgenommen werden sollten. Außerdem hilft der Personenkreis, der sich an der Umfrage beteiligt hat, uns als Rätinnen und

Räte im Hinblick auf das Sport- und Freizeitangebot in unserer Stadt bürgernahe Entscheidungen zu treffen.

Wer sich mit der Bürgerumfrage näher befasst, muss feststellen, unsere Stadt ist insgesamt gesehen im Bereich Sport, Bewegung und Bäder gut aufgestellt. Karlsruhe ist durchweg eine attraktive Sportstadt mit recht sportbegeisterten Menschen. So sehen es insbesondere die Personen, die an der Bürgerumfrage teilgenommen haben. Die Rahmenbedingungen in Karlsruhe sind geschaffen, damit die Menschen sich aktiv bewegen und Sport treiben können. Das ist grundsätzlich gut zu bewerten, positiv zu bewerten. Gleichsam folgt daraus aber auch ein zunehmender Anspruch an die Sport- und Bewegungsangebote der Stadt. Das Alter der Befragten liegt zwischen 10 und 90 Jahren. Diese Schiene ist weit gegriffen und gut ausgewählt, weil die Bedarfe und Vorzüge aller Altersgruppen erfasst werden. Die Ergebnisse der Umfrage sind auch entsprechend differenziert. Das sind wichtige Parameter, um die Rahmenbedingungen für die Zukunft entsprechend zu verbessern, wo es denn erforderlich ist.

Ganz erfreulich ist natürlich die Tatsache - das wurde auch schon von Herrn Hofmann erwähnt und auch von Bürgermeister Jäger -, dass die Bedeutung des Sports und der Freizeitbeschäftigung seit 2000 erheblich angestiegen ist. Sport und Bewegung spielt für die Befragten im eigenen Stadtteil eine große Rolle. Hier kommen allerdings die zentral gelegenen Stadtteile nicht so gut weg. Im Hinblick auf Kinder und Jugendliche, aber auch im Hinblick auf die ältere Generation, die nun nicht mehr so mobil ist, besteht da möglicherweise ein bisschen Handlungsbedarf. Offensichtlich - das freut mich ganz besonders - boomt das Radfahren nach wie vor und ist insgesamt die am häufigsten ausgeübte Sportart, was ganz klar zeigt, dass unsere Stadt mit ihrem Fahrradkonzept absolut den richtigen Weg beschritten hat. Als ein besonderes positives Beispiel möchte ich einfach an das vor vielen Jahren vom Gemeinderat beschlossene 20-Punkte-Programm für Radfahrer erinnern, das nun sukzessive umgesetzt wird. Ein sehr großer Personenkreis nutzt ja inzwischen auch sogar das Fahrrad als tägliches Fortbewegungsmittel. Diese Menschen haben schlichtweg erkannt, das ist gesund, schont die Umwelt und das Portemonnaie.

Auch dass die Sportaktivitäten von Erwachsenen überwiegend in Parks, auf öffentlichen Flächen, Wegen und Straßen ausgeübt werden, macht doch klar, wie wichtig es ist, die öffentlichen Räume für den beliebten Freizeitsport auch wirklich freizuhalten. Aber das passiert auch weitestgehend in Karlsruhe. Ganz wichtig - das hat auch schon bereits Herr Hofmann gesagt - sind schlichtweg die Sportvereine. Deren Bedeutung darf nicht vergessen werden. Immerhin sind drei Viertel der Kinder und fast ein Drittel der Erwachsenen Mitglied in einem Sportverein, was ganz eindeutig eine Aussage macht für die Notwendigkeit einer Sportentwicklungsplanung. Eine gute Kooperation mit den Sportvereinen ist die Basis für ein gesundes Fundament des Sports, um die Herausforderung der Zukunft zu meistern. Ganz besonders erfreulich ist es für meine Fraktion und für mich, dass auch die Bedarfe im Hinblick auf die Bäderlandschaft in die Umfrage eingeflossen sind. Obgleich auch hier die Bedürfnisse und Wünsche der Befragten sehr unterschiedlich sind, hat sich doch herauskristallisiert, dass das Fächerbad und das Europabad bei den Hallenbädern die Favoriten sind - und bei den Freibädern weiterhin das Rheinstrandbad. Das ist einfach nicht zu toppen.

Insgesamt kann aber auch hier gesagt werden, dass die Verwaltung mit dem Bänderkonzept und seiner kontinuierlichen Fortschreibung auf dem richtigen Weg ist. Zwar sind die Bäder nicht immer vor der Haustür, was sich der eine oder andere Bürger wünschen mag, aber insgesamt kann man vom Schwimmen bis über Spaß und Erlebnis im Wasser, Sauna und Wellness in Karlsruhe alles haben, und das rund ums Jahr. Das ist hervorragend.

Ich darf abschließend für meine Fraktion sagen, die Umfrage zeigt die große Bedeutung des Sports für die Gesundheit, die Lebensqualität und das soziale Zusammenleben in unserer Stadt. Es ist eine Bedarfsanalyse, und Karlsruhe kann zuversichtlich in die Sport- und Bewegungszukunft schauen, wenn die Atmosphäre der Bewegungsfreude inzwischen entsprechend weiterentwickelt wird.

(Beifall bei der SPD)

**Stadtrat Joob (FDP):** Grundsätzlich ist das Ergebnis dieser Umfrage für Karlsruhe doch sehr positiv. 91 % sind sehr zufrieden. Dass Rad fahren die Hitliste der beliebtesten Sportarten anführt, ist nicht verwunderlich, zumal unsere Topografie als auch die ausgebauten Radwege dem Radfahren sehr entgegenkommt, noch vor Laufen und Schwimmen. Rad fahren ist gut für die Gesundheit, gut gegen Übergewicht, gut für die Umwelt und gut für den Geldbeutel, wie es Kollegin Ute Müllerschön gesagt hat. Außer dem Rad fahren ist auch noch Laufen sehr beliebt. Das kann man übrigens zu jeder Tag- und Nachtzeit, wobei für Schwimmen erhebliche Mittel aufgewendet werden müssen.

Was auffällt: Drei Viertel der Jugendlichen, aber nur 33 % der Erwachsenen, sind in einem Sportverein. Da ist Ursachenforschung nötig. Dagegen hat sich die Zahl der Fitness- und Bodybuildingbesucher fast verdreifacht. Hieraus gilt es unter Umständen Schlüsse zu ziehen und Fragen zu stellen. Dazu haben wir die Möglichkeit bei der Sportentwicklungsplanung, bei der die Ergebnisse dieser Umfrage mit Sicherheit einfließen werden. Von daher war das investierte Geld für diese Umfrage gut angelegt. An dieser Stelle Dank an das Schul- und Sportamt und an das Amt für Stadtentwicklung für die Begleitung dieser Umfrage.

(Beifall bei der FDP)

**Stadtrat Kalmbach (GfK):** Diese Umfrage wurde genug gewürdigt. Ich tue das auch. Ich möchte auf einen Punkt gerne eingehen, und zwar auf diesen Punkt, dass Kinder sich wünschen, speziell in der Nähe ihres Wohnorts, d. h. stadtteilnah, sich sportlich betätigen zu können. Das zeigt auch ein Stück weit die Grenze von Sportparks auf, die wir entwickelt haben, denn das bedeutet immer eine größere Entfernung vom Wohnort aus zu haben. Aus diesem Grund möchte ich betonen, wenn wir an das Konzept der Sportentwicklungsplanung denken, dass wir stadtteilnah für Kinder Gelegenheiten schaffen, sich zu betätigen. Das ist enorm wichtig. Sport vor Ort, das war das Stichwort vorhin von den Grünen, würde ich ganz unterschreiben. Ich möchte bitten, dass Sie das bedenken. Ich kann mich aus meiner Jugendzeit erinnern - ich bin im Dorf groß geworden -, da geht man hinters Haus auf den Dorfplatz und kickt. Deswegen Kick- und

Bolzplätze ortsnah, wohnungsnah in unserer Stadt. Besonders der Innenstadtbereich wurde erwähnt, dass hier weniger Möglichkeiten sind als woanders.

**Stadtrat Wenzel (FW):** Auf drei Punkte möchte ich eingehen. Im Vorfeld möchte ich sagen, dass die vorliegende Bürgerumfrage unsere persönliche Wahrnehmung doch sehr gut trifft und damit wohl auch so die allgemeine Stimmung wiedergibt.

In meinen drei Punkten möchte ich auf die Wichtigkeit der Vereine hinweisen. Es ist wichtig, die Vereine auch zu unterstützen. Früher oder später werden wir uns da im finanziellen Bereich Gedanken darüber machen müssen, wenn der eine oder andere Verein in Schieflage gerät. Dann müssen wir auch für diese Vereine ein zuverlässiger Partner sein.

Der zweite Punkt hat auch etwas mit Kosten zu tun. Wir lesen in der Vorlage, dass gerade Eintrittspreise auch ein sehr großer Faktor sind. Wir müssen in der Zukunft darauf achten, wenn wir Bäder oder sonstige Anlagen schaffen, dass sie auch bezahlbar bleiben für die große Allgemeinheit und nicht zum Luxusartikel werden dürfen.

Zum Schluss möchte ich das Thema Freizeit-, Spiel- oder Bolzplätze aufgreifen. Da gibt es eine Anfrage der Freien Wähler unter TOP 28. Hier ist die Wahrnehmung allgemein so, wie wir es auch wahrgenommen haben. Es gibt das eine oder andere Defizit. Da sehen wir auch in der Zukunft Handlungsbedarf, an Sportwillige zu denken und stadtteilnahe Bolzplätze im Auge zu behalten, sobald finanziell die Möglichkeit besteht.

**Der Vorsitzende:** Ich möchte nur ergänzen, dass sich unsere Sportförderung auch im Vergleich mit anderen Städten durchaus sehen lassen kann und damit einen wesentlichen Beitrag leistet, Herr Stadtrat Wenzel, dass die Vereine zumindest nicht wegen der mangelnden Unterstützung und der Verlässlichkeit der Stadt in Schieflage geraten, sondern allenfalls wegen anderer Dinge, und wir sozusagen auch ohne Schieflage verlässliche Partner der Vereine sind. Ich darf auch von Seiten der Verwaltung sowohl für Dezernat 2, Amt für Stadtentwicklung, als auch für Dezernat 3, Sport- und Schulamt, ganz herzlich bedanken für das Lob an die Verwaltung, möchte mich aber vor allem bei allen Ehrenamtlichen und bei denen bedanken, die in den Vereinen für diese hervorragende Grundstruktur sorgen, die jetzt von den Bürgerinnen und Bürgern so gut bewertet wurde.

Dann kommen wir zur Abstimmung. Ich darf Sie um das Kartenzeichen bitten. - Ich sehe nur gelbe Karten. Das ist für den Sport und für alle, die darüber diskutieren, ein gutes Zeichen.

Zur Beurkundung:  
Der Schriftführer: